

Grundbildung Medien an der PH Ludwigsburg – Erste Zwischenbilanz und Evaluation

Daniel Trüby

Zusammenfassung des Beitrags

In diesem Beitrag werden die zentralen Ergebnisse der Online-Evaluation des Profils Grundbildung Medien, welche im Sommersemester 2017 durchgeführt wurde, vorgestellt und diskutiert.

Schlüsselbegriffe: Medienpädagogik • Ludwigsburg • Profilstudium Grundbildung Medien

Einleitung

Seit dem WS 2014/15 gibt es an der PH Ludwigsburg in den Lehramtsstudiengängen (PO 2011 & PO 2015) das *Profil Grundbildung Medien*. Hiermit möchte die PH Ludwigsburg möglichst vielen Studierenden in den Lehramtsstudiengängen die Möglichkeit bieten, sich grundlegende Kompetenzen im Bereich Medienbildung / Medienpädagogik im Studium anzueignen und hierüber einen speziellen Nachweis zu erwerben. Das Onlinemagazin „Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik“ brachte 2014 einen [Themenschwerpunkt](#) „Grundbildung Medien an der PH Ludwigsburg“ heraus, der über den Entstehungshintergrund des Profilstudiums und Angebote in verschiedenen Fächern informiert. Das „Interdisziplinäre Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung“ (IZMM) und die Abteilung Medienpädagogik hatten sich schon längere Zeit für eine medienpädagogische Grundbildung eingesetzt (vgl. [Imort/Niesyto 2014](#)).

Die Notwendigkeit ergab sich auch dadurch, dass in den Studien- und Prüfungsordnungen 2011 der Stellenwert medienpädagogischer Fragestellungen und Inhalte aufgewertet wurde. Die fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung – von der alle Bildungsbereiche, insbesondere Schule als Handlungsfeld, aber auch Hochschule als unmittelbares Aktionsfeld der Studierenden tangiert sind – hat diese Entscheidung nachhaltig bestätigt. Angesichts des Gewichts medienpädagogischer/mediendidaktischer Fragen in den novellierten Prüfungsordnungen aller Lehramtsstudiengänge aus dem Jahre 2011 und analog dazu in den später novellierten Strukturen des Bachelor-/Mastersystems aller Lehramtsstudiengänge aus dem Jahre 2015 ist diese Notwendigkeit einer medienpädagogischen Grundbildung auch weiterhin gegeben.

Das Profil Grundbildung Medien umfasst Lehrveranstaltungen im Umfang von 10 SWS und Workshops im Medienzentrum der PH im Umfang von 40 Punkten (wobei pro Workshop

10 Punkte gutgeschrieben werden). Am [Profil Grundbildung Medien](#) beteiligen sich insgesamt 16 Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Abteilungen und Fachbereiche, indem sie ihre Veranstaltungen für das Profil öffnen. Die Gremien der PH Ludwigsburg unterstützten 2012 einen Initiativantrag der Abteilung Medienpädagogik zur Einrichtung einer halben Stelle für Seminar-, Beratungs- und Koordinationsaufgaben des Profilstudiums.

Die folgende Übersicht veranschaulicht den Aufbau des Profilingebots:

Baustein 1: Veranstaltungen aus EW / Medienpädagogik	Baustein 2: Veranstaltungen aus den beteiligten Fächern	Baustein 3: Medienprojekt mit praktischem Produktionsbezug	Grundlagen praxisorientierte Mediengestaltung & Recherche- kompetenz
Vorlesung: Einführung in die Medienpädagogik	Wahl von zwei fachdidaktischen/ fachwissenschaftlichen Veranstaltungen oder sonderpädagogischen Fachrichtungen / Förderschwerpunkten mit einem medienbezogenen Schwerpunkt.	Medienprojekt, das in Seminarkontexten der Bildungswissenschaften oder der Fächer angeboten wird.	Workshops im Medienzentrum der PHL nach Wahl (40 Punkte)
Weiteres Seminar aus dem Profilbereich Medienpädagogik			

Tabelle 1: Aufbau des Profils Grundbildung Medien

Im Zeitraum vom 17. Mai 2017 – 30. Juni 2017 wurde das Profil Grundbildung Medien mittels einer Onlinebefragung evaluiert. Hierzu waren alle 363 Studierenden, die zum Startzeitpunkt der Evaluation zum Profil Grundbildung Medien (GBM) angemeldet waren, mittels eines eigens dafür eingerichteten Moodle-Kurses eingeladen. Ziel war es hierbei die Pilotphase des Profils GBM unter den Gesichtspunkten Studienangebot, Studierbarkeit, Studieninhalte sowie statistische Rahmenparametern zu tatsächlicher Studiendauer, Studienbeginn / Abschluss des Profils zu erheben.

Insgesamt fällt die Rücklaufquote mit 22,8% durchschnittlich aus.¹ Dies kann möglicherweise damit zusammenhängen, dass ein gewisser Anteil der Studierenden, die zum Profil GBM angemeldet sind, ihr Hochschulstudium generell und/oder das Profilstudium bereits beendet haben², sich zum Zeitpunkt der Evaluation im Auslandssemester befanden oder die Information und Aufforderung zur Teilnahme nicht erhalten haben.

Aufbau der Evaluation

Die Evaluation umfasste insgesamt fünf Fragekomplexe, beginnend mit *allgemeinen Informationen* zu Beginn und Abschluss des Profilstudiums, sowie über die bereits absolvierten Bausteine und die darin enthaltenen Fachbezüge bzw. die Fächerwahl.

¹ Vgl. zur durchschnittlichen Rücklaufquote von Studierendenbefragungen im PH-Kontext: https://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/9i-verw-t-01/user_files/Qualitaetsmanagement/Berichte_Evaluation_intern/Kurzauswertung_Studiengangseva_2016_PHL_OKT.pdf, https://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/9i-verw-t-01/user_files/Qualitaetsmanagement/Berichte_Evaluation_intern/Kurzauswertung_Studiengangseva_2017_PHL_Nov.pdf, https://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/9i-verw-t-01/user_files/Qualitaetsmanagement/Absolventenstudie/BERichtsheft_zu_den_Ergebn_Absolv_Studie_2016.pdf

² Zu Beginn der Evaluation hatten insgesamt 84 Studierende das Profilstudium bereits erfolgreich absolviert

Im darauffolgenden Frageteil wurden die *persönlichen Beweggründe* zum Absolvieren des Profils GBM erfragt. Dabei wurde versucht, sowohl die Studiensituation als auch die Perspektive der Berufsvorbereitung mit in den Blick zu nehmen.

Der Hauptteil der Evaluation stand im Zeichen des Erkenntnisinteresses um den *persönlichen Lernzuwachs* und die *subjektive Bewertung* der einzelnen Teilbausteine des Profils.

Abschließend wurde der Bereich *Studierbarkeit und Studienorganisation* erhoben und die Befragten wurden um eine abschließende *Gesamtbeurteilung* gebeten.

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse entlang der zuvor vorgestellten Themenbereiche dargestellt.

Evaluationsergebnisse

Allgemeines

Den Hauptanteil der an der Evaluation des Profils Grundbildung Medien Teilnehmenden stellen die Studierenden des Lehramts Sekundarstufe (WHRPO 2011) mit 41%, gefolgt von Studierenden des Lehramts Grundschule (GPO 2011) mit 28% und Studierenden des Lehramts Sonderpädagogik (SPO 2011) mit 18% dar. Die jüngeren Studiengänge (PO'en 2015) sind insgesamt mit 13% vertreten.

Dass sich diese prozentuale Verteilung im Laufe der Zeit hin zu einem höheren Anteil an Studierenden der PO'en 2015 verschieben wird, liegt auf der Hand und wird von den Ergebnissen hinsichtlich des durchschnittlichen Beginns des Profilstudiums (durchschnittlich im 4. Fachsemester) gestützt. Ebenfalls kann aus einem durchschnittlichen Ende des Profilstudiums im achten (7,95) Fachsemester auf eine durchschnittliche Studiendauer von ca. 4 Semestern geschlossen werden, wobei ein möglicher Verzerrungsfaktor jene Kurse sind, die sich Studierende (vor allem in der Einführungsphase des Profils) nachträglich doppelt anrechnen ließen.

Beweggründe und inhaltliche Zufriedenheit

In diesem Teilbereich konnten unterschiedlichen Motivationsgründe für die Teilnahme am Profil GBM gewählt werden, die im Folgenden prozentual aufgeschlüsselt genannt werden. 92% der Teilnehmenden halten zuallererst für wichtig, dass Lehrkräfte grundlegende Kompetenzen im pädagogischen Umgang mit Medien haben sollten, gefolgt von der Aussicht auf einen späteren beruflichen Vorteil (63%) und eine eigene Einsicht auf Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im späteren Betätigungsfeld (59%). Für 53% der Teilnehmenden war darüber hinaus ein generelles inhaltliches Interesse an den zu Grunde liegenden Seminaren für das Studium des Profils relevant.

Die Durchschnittswerte betreffend der Zufriedenheit mit dem vermittelten praktischem und dem theoretischem Wissen liegen bei 4,4 (Zustimmungsskala von 1-6; 1: Stimme überhaupt nicht zu – 6: Stimme voll zu), wobei in beiden Fällen die Skala jeweils nicht vollständig (sondern lediglich von 2-6) ausgeschöpft wurde.

Bei der mittel- bis langfristig betrachteten Nachhaltigkeit des im Profils Grundbildung Medien vermittelten Wissens zeichnen die Stimmen der Befragten mit einem Durchschnittswert von 3,06/6 ein gemischtes Bild.

Jedoch wurden die persönlichen Erwartungen überwiegend erfüllt (4,22/6); ebenso fühlen sich das Gros der Teilnehmenden gut vorbereitet, die Inhalte des Profilstudiums in der Schulpraxis anzuwenden (4,3/6).

Fächerwahl in Baustein 2 des Profils Grundbildung Medien

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Fächerwahl im Rahmen des Profilstudiums GBM – konkret in den Veranstaltungen des Bausteins 2.

Fach	N	Prozentualer Anteil
Deutsch	25	30%
Mathematik	16	19%
Biologie	11	13%
Musik	10	12%
Englisch	9	11%
Geschichte	7	8%
Kunst	7	8%
Geographie	6	7%
Politikwissenschaft	6	7%
Ethik / Philosophie	5	6%
Sport	5	6%
Soziologie	4	5%
Ev. Theologie	4	5%
Sonderpäd. Schwerpunkt «Lernen»	4	5%
Technik	3	4%
Informatik	2	2%
Andere	2	2%
Sonderpäd. Schwerpunkt «Körperliche & motorische Entwicklung»	2	2%
Sonderpäd. Schwerpunkt «Soziale / Emotionale Entwicklung»	1	1%

Tabelle 2: Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Fachbereiche im Rahmen des Profils Grundbildung Medien

Subjektive Bewertung der einzelnen Profilbausteine

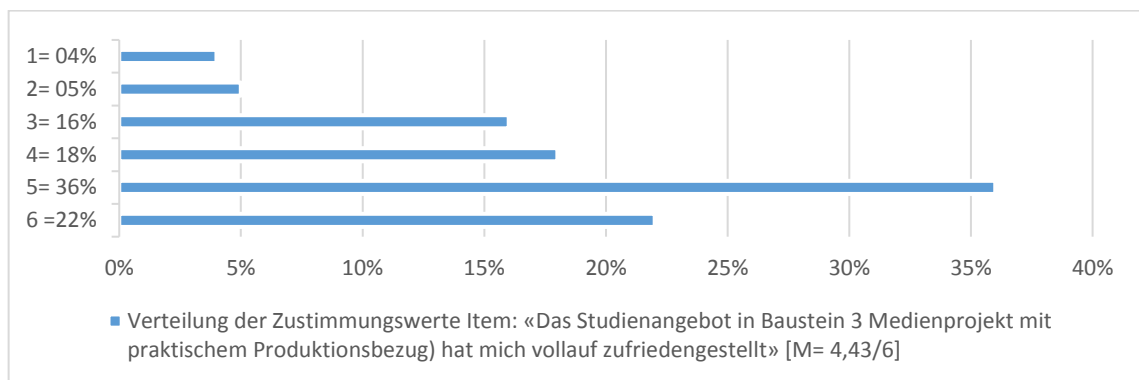
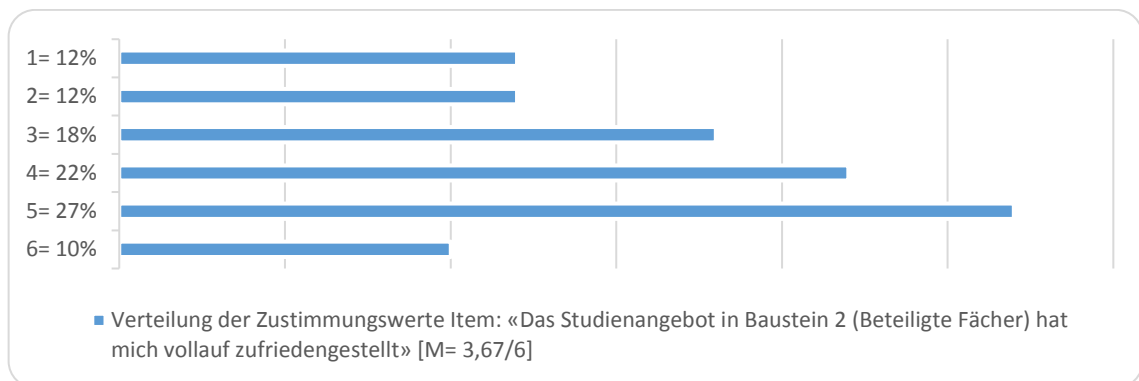
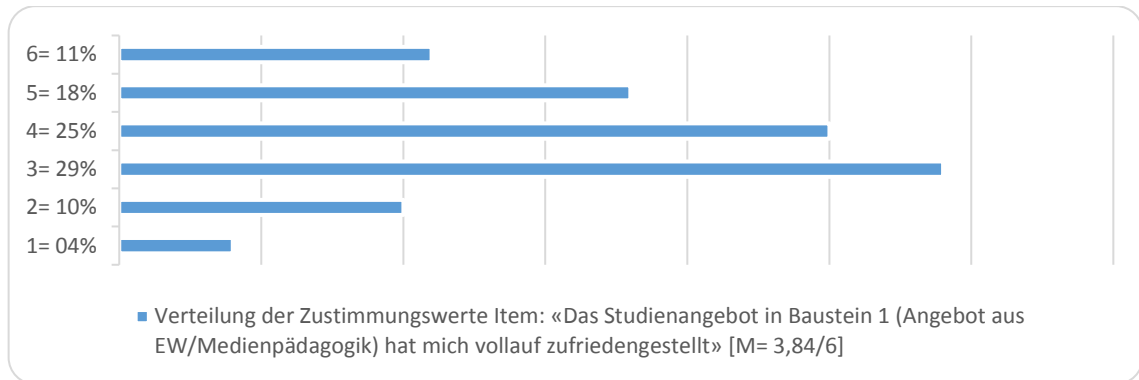
Die drei Bausteine des Profils verfolgen unterschiedliche Grundintentionen, die von den Teilnehmenden jedoch überwiegend erkannt und bestätigt werden konnten. So wird Baustein 1 (Angebote aus EW/Medienpädagogik) im Mittel mit 4,27/6 genügend theoretische konzeptionelle Wissensvermittlung zugeschrieben; ebenso gelingt die Vermittlung von medienbezogenem theoretisch-konzeptionellen Wissen in Baustein 2 (Angebote aus den Fächern) mit 4,22/6.

Am deutlichsten wird mit 4,72/6 der gelingende medienbezogene Theorie-Praxistransfer im Baustein 3 (Medienprojekt mit praktischem Produktionsbezug) gesehen.

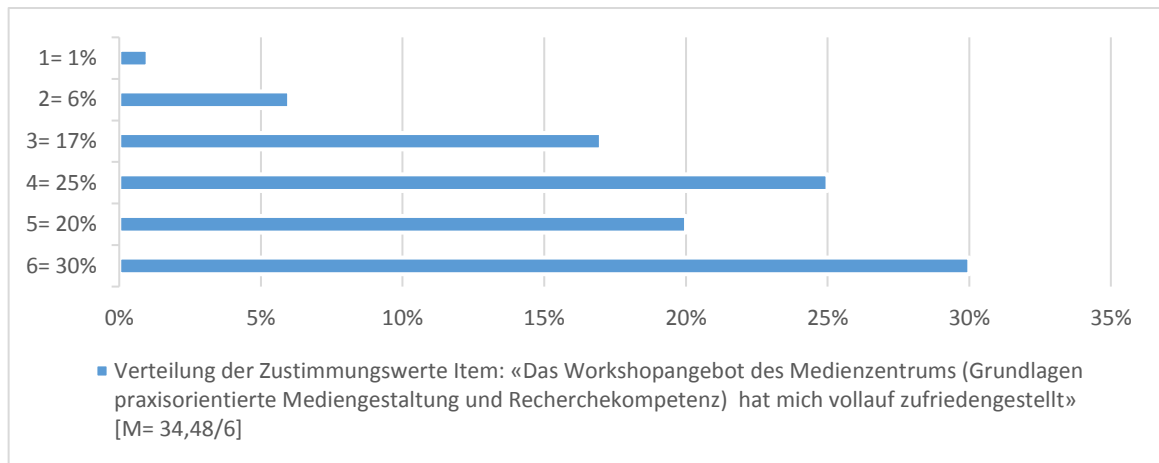
Studierbarkeit und Studienangebot

Insgesamt kann auf Basis der Frage nach der flexiblen Profilstudiengestaltung (3,57/6)³ und der als unterdurchschnittlich (2,48/6) schwer empfundenen Informationsbeschaffung zum Profil von einer mittelmäßig bis annehmbaren Studienzufriedenheit ausgegangen werden. Das Bild zeichnet sich noch feiner bei Betrachtung der Zufriedenheit mit dem jeweiligen Studienangebot der einzelnen Bausteine.

Die Durchschnittswerte verteilen sich wie folgt:



³ Interpoliertes Item! Originalitem & Wert: Der Studienplan des Profils war / ist zu starr und unflexibel: 2,43/6



Zusammenfassend für diesen Bereich lässt sich festhalten, dass über 2/3 der Befragten das Profilstudium an andere Studierende weiterempfehlen würden (5 (wahrscheinlich): 41%; 6 (sehr wahrscheinlich): 28%).

Verbesserungsvorschläge und Kritik

Im qualitativ orientierten Teil der Evaluation waren die Teilnehmenden aufgefordert, sowohl ihre positiven Erfahrungen als auch ihre Verbesserungsvorschläge zu nennen. Hier zeichnet sich ein sehr heterogenes Bild. Auf der einen Seite wird von nahezu allen Teilnehmenden der vorhandene Praxisbezug als besonders eindrucklich und erhaltenswert eingeschätzt [«Der Praxisbezug war in jeder besuchten Veranstaltung vorhanden!» | WHRPO2011 – begann im 4.Semester; «Besonders gut fand ich, dass man so viele verschiedene Bereiche in Bezug auf Medienpädagogische Bildung kennenlernen konnte» | WHRPPO2011 – begann im 2.Semester]. Ebenso werden die Workshopangebote des Medienzentrums (hier müssen im Rahmen des Profilstudiums 4 Einheiten á 90 min. absolviert werden) als besonders gewinnbringend eingeschätzt. Auch wurde vereinzelt geschätzt, dass die studierten Fächer mithilfe des Profilstudiums sowohl fächerübergreifend/fächerintegrativ/inklusiv als auch dezidiert aus der Perspektive der Medienbildung in den Blick genommen werden konnten, was einen Zugewinn und eine perspektivische Weitung darstellt [«Der Praxisbezug in den Workshops, das Angebot relevanter Themen wie z.B. UK für das SBBZ-K, Wissen über weitere medienpädagogische Anlaufstellen nach dem Studium, das attraktive Anrechnen von Veranstaltungen auf 2 Sammelscheinen» | SPO2011 – begann im 7.Semester].

Ein weiterer Schwerpunkt in den Statements stellte der vorhandene Bezug zur Schule und die Übertragbarkeit der erlernten und selbst erprobten Inhalte auf den späteren Schulalltag dar [«z.T. realitätsnahe Praxisbeispiele für die Anwendung von Medien im schulischen Alltag» | GPO2011 – Beginn im 5.Semester; «relativ breit gefächert, Theorie- und Praxisbezug meist gut vorhanden, Pro/Kontra des Einsatzes von bestimmten Medien/ Programmen wurde abgewägt, man wird vertrauter und versucht das dann eher mal umzusetzen» | GPO2011, begann im 8.Semester].

Vereinzelt wurde darüber hinaus eine hohe Autonomie in der Angebotswahl sowie eine hohe Angebotsdichte als positiv bewertet. Dem gegenüber stehen jedoch auch Aussagen, die vor allem bezogen auf Baustein 2 – Angebote der beteiligten Fächer – einerseits ein Mehrangebot an Lehrveranstaltungen fordern, andererseits aber auch homogenere Leistungsanforderungen und Anrechnungsmöglichkeiten zwischen den einzelnen beteiligten Fächern, Fachwissenschaften und sonderpädagogischen Fachrichtungen wünschen. [«Eine engere Kooperation mit allen an der PH angebotenen Fächern. Eine einfachere Anrechnung von Seminaren, die Medien (z.B.: Film) als Gegenstand behandeln. In Deutsch gibt es in Modul 3 die Bausteine "Literatur und Medien" und

"Sprache und Medien" auf Anfrage bei einem Dozenten zu einem Seminar, erhielt ich die Antwort, das eine solche Anrechnung für das GBM Zertifikat nicht möglich sei.» | WHRPO2011, begann im 4. Semester; «Bzgl. der Fächer zu große Unterschiede (in manchen Fächern kann man ein bereits besuchtes Seminar mit Medienbezug abrechnen lassen, in anderen Fächern muss man zusätzliche Leistungen zu diesem Seminar erbringen und in wieder anderen Fächern muss man ein komplettes Seminar eigens für GBM besuchen)» | GPO2011, begann im 6. Semester]

Auch wünschen sich viele Teilnehmende ein dichteres Workshopangebot bzw. eine höhere Frequenz, da die Teilnehmerplätze hier aufgrund der didaktischen Anlage und den Raumkapazitäten auf neun Studierende beschränkt sind, sowie ein digital gestütztes Anmeldeverfahren für die Workshops [*«bessere Organisation der Workshops (chaotisch mit nur 9 Teilnehmern) - evtl. Eintragung über Moodle?!» | SPO 2011, begann in Semester 3*].

Darüber hinaus sollten die Lehrangebote, die für das Profil GBM geöffnet sind, auch konsequent von den Lehrenden im LSF entsprechend verlinkt und gekennzeichnet werden [*«Mehr und im LSF sichtbare Angebote von Seminaren im Baustein 2» | SPO 2011, begann in Semester 3*]. Generell scheint im Bereich Öffentlichkeitswirksamkeit für das Profil GBM noch nicht das Optimum ausgereizt zu sein. Viele Teilnehmende merken an, dass sie sehr spät im Studienverlauf auf das Profil GBM aufmerksam wurden und dies meist über Mitstudierende erfahren haben. Hier wäre also eine gezielte Informationsweitergabe in geeigneten Lehrveranstaltungen, vor allem in Baustein 2, wünschenswert.

Insgesamt erhält das Profilstudium abschließend eine gute *Gesamtdurchschnittsnote (2,22/6)*⁴

Fazit

Aus den Ergebnissen der Online-Evaluation lassen sich neben einer positiven Zwischenbilanz auch verschiedene Aspekte für mögliche Verbesserungen ableiten.

So stellt eine Entwicklungsaufgabe dar, vor allem in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sonderpädagogik und im Bereich der Primarstufe mehr Studierende für das Profilstudium zu gewinnen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Studierendenzahlen bezogen auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge nach den Prüfungsordnungen 2015 verändern werden, da hier im Bereich des grundständigen Studiums teilweise erhebliche Strukturänderungen auf Ebene der Creditpoints (und damit zusammenhängend zu besuchende Lehrveranstaltungen in den Fächern und in Erziehungswissenschaft) im Vergleich zur Prüfungsordnung 2011 vorgenommen wurden.

Inhaltlich lassen sich vor allem im Bereich des Bausteins 2 mögliche Potentiale zur Verbesserung des Studienangebots (Bezogen auf die individuelle Studienzufriedenheit pro Baustein) ausmachen. Dies ist aufgrund der großen Heterogenität der Angebote und Disziplinen dieses Bausteins einerseits verständlich, andererseits auch eine herausfordernde Aufgabe. Insgesamt sollte hier jedoch das Studienangebot ausgebaut und ein interdisziplinärer Veranstaltungsbesuch der Studierenden gefördert werden.

⁴ Item interpoliert!

Informationen zur Person

Daniel Trüby, M.A. ist akademischer Mitarbeiter in der Abteilung Medienpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Pädagogischen Hochschule-Ludwigsburg. Arbeitsschwerpunkte: Seminarangebote in den Bereichen digitale Medienbildung, mobile – learning, aktive Medienarbeit und Beratungs- und Koordinationsaufgaben für das Profilstudium Grundbildung Medien. [Homepage](#)